Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1916)

Rubrik: Jahresbericht des kantonalen Vereins zur Förderung des bernischen historischen Museums in Bern : 1916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XV. Jahresbericht

des kantonalen Vereins zur Förderung des bernischen historischen Museums in Bern.

1916.

Der Verein hat in den letzten Jahren durch Übernahme ratenweise zu tilgender Verpflichtungen dem historischen Museum die Erwerbung manch schönen Stückes vaterländischer Kunst ermöglichen helfen. Wir erwähnen nur den Ankauf der Aeschlimannschen Sammlung von Langnauerkeramik, den der Verein vollständig übernommen hat. Auf 31. Dez. 1915 stunden die daherigen Gesamtverpflichtungen noch mit Fr. 7550. — samt Zinsen zu Buch. Die Tätigkeit des Vereins musste sich im Jahre 1916 im wesentlichen auf die Amortisation dieser Verpflichtungen beschränken.

Es wurden im ganzen eingenommen Fr. 2983. 95 (Mitgliederbeiträge 2675. —, Verkauf von Publikationen über die Cäsarteppiche 36. —, Vermächtnis Messmer 200. —, Bankzinsen 9. 95, Aktivsaldo 63. —). Wir heben aus diesen Einnahmen das Vermächtnis des am 8. März 1916 in Bern verstorbenen Herrn alt Sachwalter Sl. G. A. Messmer ehrend hervor mit dem Wunsche, es möchte unser Verein auch in Zukunft durch solche Zuwendungen in der Erfüllung seiner Aufgabe unterstützt werden. Die Mitgliederzahl ist in erfreulicher Weise von 316 im Jahre 1915 auf 338 im Jahre 1916 gestiegen.

Von den Einnahmen wurden Fr. 2700. — zur Verzinsung und Amortisation unserer Verpflichtungen, Fr. 150. — zum Ankauf zweier goldener Ringe aus dem Nachlass des berühmten Wunderdoktors Michael Schüpbach an das historische Museum überwiesen.

Das Vermögen des Vereins besteht auf 31. Dezember 1916 aus einem Barbestand von Fr. 292. 15, dem Eigentum an der Sammlung Aeschlimann und einem Vorrat an Publikationen der Cäsar-Teppiche. Der Betrag unserer ratenweise zu zahlenden Verpflichtungen hat sich von Fr. 7550. — (plus Zinsen) auf 31. Dezember 1915 auf Fr. 5403. — auf 31. Dezember 1916 reduziert. Der Verein wird 1917 nach Zahlung der letzten Rate der Sammlung Aeschlimann im Betrage von Fr. 2090. — diese volkskundlich bedeutende Sammlung dem historischen Museum geschenkweise übermachen können.

Am 14. September 1916 verlor der Verein durch den Tod seinen Präsidenten, Herrn Buchdrucker Dr. Gustav Wyss. Herr Wyss hat im Jahre 1901 unsern Verein gründen helfen und dem Vorstand von Anfang an als Vizepräsident, seit 1911 als Präsident angehört. Das historische Museum verdankt ihm viele Förderung, nicht zum mindesten durch die guten Dienste, die er ihm durch unsern Verein in geldknappen Zeiten geleistet hat.

Am 22. Oktober 1916 wählte die Hauptversammlung in Zollbrück an Stelle des Verstorbenen, nach Ablehnung des bisherigen Vizepräsidenten Herrn C. Montandon, Herrn Oberrichter P. Kasser zum Präsidenten. Der Vorstand wurde ergänzt durch Herrn Alex. Zimmermann, Privatier in Bern. Beim gleichen Anlass wurde Herrn Eduard von Jenner, gewesenem langjährigen Kustos des Museums, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um dieses Institut die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Der Jahresausflug führte am 22. Oktober ins Emmenthal. An Grab und Denkmal Gotthelfs in Lützelflüh vorbei pilgerte eine stattliche Zahl von Mitgliedern zunächst Emme aufwärts nach Zollbrück, unterwegs allerlei für den Historiker Interessantes besichtigend. Der Hauptversammlung in Zollbrück folgte ein währschaftes Emmenthaleressen, an dem der Ortspfarrer von Rüderswil, Herr Pfarrer Häberli, die Grüsse des Emmenthals überbrachte. Aus seiner Pfarrhauschronik flocht er Mitteilungen über das Hungerjahr 1816/17 ein, eine Parallele ziehend mit der Kriegsnot von heute. Der Nachmittag wurde mit einer Besichtigung der wertvollen Glasgemälde in der Kirche von Lauperswil ausgefüllt unter der kundigen Leitung des Herrn Dr. Kieser, Assistent am historischen Museum. Aus seinen interessanten Ausführungen seien zu Nutz und Frommen künftiger Besucher folgende Notizen festgehalten.

«Den Kirchensatz zu Lauperswil besass die Benediktinerabtei Trub. Das Kirchlein wurde 1518 neu gebaut und erhielt damals die üblichen Spenden, die wohl deshalb besonders reichlich ausfielen, weil der damalige Abt von Trub, Thüring Rust, vorher Kirchherr zu Lauperswil gewesen war und auch kurz nachher, nachdem er die Reformation angenommen und als Abt resigniert hatte, als erster reformierter Pfarrer zu seiner vormaligen Gemeinde zurückkehrte. Das Mittelfenster im Chor stiftete, wie recht und billig, der Stand Bern mit seinem Landespatron Vinzenz, der Madonna und zwei von Engeln gehaltenen Standeswappen. Auch die übrigen Spender der Chorfenster schenkten vier Scheiben als zusammengehörendes Ganzes: Die Abtei Trub mit ihren Heiligen: Benedikt, dem Gründer des Ordens, der Kaiserin Helena als Auffinderin des heiligen Kreuzes, dem das Kloster geweiht war, und dem Abt- und Abteiwappen; der benachbarte Herrschaftsherr von Brandis,

Jakob de Pesmes mit seinem und seiner Ehefrau Namenspatronen St. Jakob dem Pilger und der Büsserin Maria Magdalena; ferner der damalige Leutpriester von Lauperswil, ein Benediktiner namens Heinrich Ruf, der sich selbst, kniend, wie er seinen Namenspatron, den Kaiser Heinrich um Fürbitte anfleht, darstellen liess.

Von nicht geringerer Bedeutung aber als diese Chorfenster, die in der Formgebung der Figuren wie der architektonischen Umrahmungen noch die von der Glasmalerei besonders langen Traditionen der absterbenden Gotik zeigen, sind zwei kleinere Bildscheiben mit der Anbetung des Christuskindes und dem Tode Mariä, die der Herr zu Wartenstein, und besonders drei aussergewöhnlich grosse Figurenscheiben, die die benachbarten Städte Burgdorf und Huttwil und der bernische Vogt, der auf Trachselwald sass, in die Fenster des Schiffes stifteten und die nun bereits von einer neuen Formenwelt Zeugnis geben: Es ist das erste Aufflammen einer, wenn auch im Grunde noch recht gotisch verstandenen bernischen Renaissance, als deren Erfinder Dr. Hans Lehmann berühmte Namen wie Urs Graf und Niklaus Manuel zu den Scheiben in Beziehung bringt. Der ausführende Glasmaler war hier der Berner Meister Lukas Schwarz, während die Fenster im Chor von Lehmann den Meistern Jakob Meier und Jakob Wyss zugeteilt werden.»

Ein kurzer Marsch brachte uns nach Langnau, wo wir in Gesellschaft einiger Langnauerfreunde noch ein gemütliches Stündchen verbrachten.

Der Vorstand.

Das Mitgliederverzeichnis gelangt diesmal mit Rücksicht auf den Umfang des Jahresberichtes nicht zum Abdruck.